



Zusammenfassung von:
Wolfgang Wilhelm,
Betriebsdirektor PZN
- zum Jubiläumsjahr 2005

Monatlich berichten wir in unserer Hauszeitung Umschau über die Geschichte unseres Hauses. Auch aus den 30iger Jahren sind nur wenige Unterlagen oder Akten in Wiesloch vorhanden. Aus dem Jahr 1933 liegt uns eine vom seinerzeitigen Anstaltsdirektors Dr. W. Möckel eine Beschreibung der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch vor. Der Bericht zeigt, dass nach der nationalsozialistischen Machtübernahme im Frühjahr 1933 bereits im Oktober 1933 der NS-Ideologie mit Zwangssterilisationen und nachfolgenden Euthanasie-Tötungsaktionen willfährig der Einzug in die Anstalt bereitet wurde. Nach einer ausführlichen Beschreibung der Anstalt endet die Beschreibung mit folgenden Passagen:

Das PZN im Wandel der Zeit 1933: NS-Machtübernahme auch in Wiesloch

„IX. Neue Aufgaben

Der modernen Heil- und Pflegeanstalt und vor allem uns Ärzten der Anstalt erwächst neben unserer alten Aufgabe der sachkundigen und pflichtgetreuen Behandlung und Betreuung der Kranken, die heute wie auch früher und in Zukunft, solange es Geisteskranke gibt, auf gewissenhafteste und sorgfältigste durchgeführt wird, und in der wir uns von niemand übertreffen lassen, auf Grund unserer langen Erfahrung und dauernden Beschäftigung mit der Materie im neuen Staat die große Aufgabe, an der Aufartung des Volkes mitzuwirken – einmal durch Aufklärungsarbeit am Volk in erbbiologischer, rassenhygienischer und bevölkerungspolitischer Hinsicht, dann durch die Mitwirkung bei der praktischen Durchführung des Sterilisierungsgesetzes und endlich durch wissenschaftliche Mitarbeit bei der Ergründung der Vererbungsgesetze.

Wir stehen im Volksgesundheitsdienst an der Stelle, wo die erbkranken Ströme zusammenfließen, und arbeiten in vorderster Linie mit an der großen Aufgabe, das deutsche Volk erbgesund zu machen. So wenig wir auf die Werke der Liebe an den Lebenden verzichten werden, so intensiv wenden wir unsere Arbeitskraft der Ausschaltung der Erbkranken zu.



Vor allem müssen wir deshalb immer wieder auf drei wichtige Punkte hinweisen:

1. auf die weit überragende Bedeutung der von den Vorfahren ererbten Anlagen für die Entstehung der meisten in die Irrenanstalt gelangende Krankheitsfälle
2. auf die Möglichkeit, das große seelische und wirtschaftliche Elend zu verhüten, welches derartige Krankheitsfälle in Familien und die Allgemeinheit bringen, und
3. auf die für jeden, den es angeht, daraus erwachsende Pflicht, durch Verzicht auf Nachkommen künftige Generationen vor diesem Elend zu bewahren, eingedenk der Wort des Führers in „Mein Kampf“: „wer körperlich oder geistig nicht gesund und würdig ist, darf sein Leben nicht im Körper seines Kindes verewigen...“ „ es ist keine Schande, sondern nur ein bedauernswertes Unglück, krank und schwach zu sein, aber es ist ein Verbrechen und eine Schande zugleich, dieses Unglück fortzupflanzen...“

X. Ausblick

So können wir heute mit innerer Befriedigung auf das stolze Werk unserer Anstalt schauen, die bei Durchführung der neuen Gesetze in späterer Zeit nicht mehr Krankenanstalt sein muss, sondern bei ihrer prächtigen Anlage ebenso eine ländliche Erholungsstätte für geistig Gesunde werden kann.“